

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 25. Januar 1983

Nr. 17 (4395)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHRFÜNF DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Kurs-Intensivierung

Bereits im November des Vorjahres meldeten die Viehzüchter des Tschapajew-Kolchos die vorläufige Erfüllung des Jahresplans in der Milchlieferung. Solch ein Resultat hat der Agrarbetrieb in den letzten fünfzehn Jahren zum erstenmal erzielt. Auch in der Fleischlieferung sind die Kolchosbauern dem Staat nichts schuldig geblieben, denn all ihre Bemühungen sind darauf gerichtet, zur Realisierung des Lebensmittelprogramms möglichst viel beizutragen.

Friedrich Kunkel, Vorsitzender des Kolchosvorstandes, erzählt:

„Um die Viehzucht zu heben, bauten wir Stallungen, waren bemüht, in der Futterproduktion Ordnung zu schaffen, beschäftigten uns intensiv mit der Zuchtarbeit, und die Ergebnisse sind auf der Hand. Aber uns steht nicht nur im elften Planjahr fünf, sondern auch im nächsten noch viel Arbeit bevor. Wir haben jetzt Kurs auf die Intensivierung der Viehzucht genommen und wollen bei weniger Mittel- und Kostenaufwand sowie Futtermittelverbrauch möglichst viel Produktion erhalten.“

Im Kolchos ist der Bau einer neuen Farm im Gange. Ein Kuhstall für 600 Tiere, eine Abkalbungsabteilung mit Kälberstall für 250 Jungtiere sind schon fertig. Auf diese Farm kommt eine neue Melkherde. Zu diesem Zweck hat man bereits 370 Färsen zur Aufzucht der Herde angekauft. Es gibt eine sanitäre Durchgangsanlage, ein Laboratorium für die Inzucht der Tiere. Schon in nächster Zeit sollen in der neuen Farm ein Erholungsraum, eine Duschanlage und eine Kantine zu funktionieren beginnen. Das alles wird zur weiteren Hebung der Viehzucht beitragen.

Berücksichtigt man, daß sich in Zukunft die Rinderherde rapid vergrößern wird, so ist nicht zu vergessen, daß dies auch den Futtermittelverbrauch vergrößert. Deshalb ist jetzt für die Kolchosbauern des Tschapajew-Kolchos die Schaffung einer festen Futterbasis durch die verschiedensten gesäten Gräser,

Hülsenfrüchte und Silagekulturen Aufgabe Nummer eins.

Im Sommer trägt das grüne Fließband zur Erhaltung hoher Milchleistungen bei. Es besteht aus Wintergersten, Gerste, Erbsen und Hafer, später aus grünen Sonnenblumen. Auch im Winter erhält das Vieh mannigfaltiges Futter. Wie die Laboranalyse des Rau- und Saftfutters zeigt, ist es seiner Qualität nach erster Klasse, es enthält genügend Karotin und Protein. Die Winterration einer Kuh besteht aus 4 Kilogramm Heu, 20 Kilogramm Grünfutter, 10 Kilogramm Weikslage, 2 Kilogramm Stroh und Konzentratfütter. Es ist zu betonen, daß im Kolchos eine Futterabteilung funktioniert und den Tieren nur zubereitetes Futter verabreicht wird.

Als man in die neue Farm die Färsen gestellt hatte, mußte man aus der alten Farm erfahrene Viehzüchter überführen, um die Tiere zur Abkalbung vorzubereiten, sie an den Melkapparat zu gewöhnen. Das ist eine schwere Arbeit. Es waren Nelly Röhrich, Eva Eiswert und Ida Fichter, die den Wunsch äußerten, die Erstlinge zu betreuen. Die Frauen begannen in einer Gruppe und auf solidarischer Grundlage zu arbeiten. Die neue Form der Arbeitsorganisation trug zum allgemeinen Erfolg bei.

Vorbildliche Arbeit leisten die Veteranen der Kolchosproduktion. Darunter die Melkerinnen Katharina Michel, Rosa Schmidt, Berta Scherer, Anna Bockemaijer, die Kälberwärterinnen Flora Feidenhinkel, Jelena Dinius, Maria Hinkel. Aber auch die jungen Melkerinnen Olga Michel, Wera Zent und Katharina Scherer können sich sehen lassen.

Die ersten Erfolge verleihen die Zuversicht und verstärken den Wunsch, mehr und besser zu arbeiten und schon im dritten Jahr des Planjahr fünf, in der Steigerung der Viehzuchtproduktion und der Realisierung des Lebensmittelprogramms einen bedeutenden Schritt vorwärts zu gehen.

Woldemar SCHERER
Gebiet Kusanai

Futterküchen funktionieren ununterbrochen

Der Sowchos „Sawety Ijitscha“ kann sich in diesem Jahr mit einem Futterüberfluß nicht brüsten. Dennoch werden hier mehr Rinder gehalten als das vom Plan vorgesehen ist. Das Geburtsergebnis je 100 Muttertieren ist das höchste im Rayon Wolodarskoje. Die Tiere sind im guten Futterzustand. Die tägliche Pro-Kuh-Milchleistung ist um ein Kilogramm höher als im Rayondurchschnitt und um 1,5 Kilogramm höher als im Gebietsdurchschnitt.

„Das alles haben wir der Futterbereitung zu verdanken“, sagt der Chefzootechnik Amirshan Kussainow.

Sie zählt im Sowchos zu den wichtigsten Abschnitten, ist materiell untermauert und mit erfahrenen Arbeitskräften komplettiert. Als Beispiel kann die Futterküche der Abteilung Nr. 3 dienen, die etwa 40 Prozent der gesellschafts-eigenen Herde mit zubereitetem Futter versorgt. Sie funktioniert schon den fünften Winter und wird vorbildlich von den Operatoren Nikolaus Justus und Alexej Stecker bedient.

„Ist es nötig“, sagt Nikolaus Justus, „so verlängern wir die Zeit der Futterdampfung bei erhöhter Temperatur, denn wir sind vor allem auf die Qualität bedacht.“

„Stroh, Wasser und Futterzusätze werden ohne Verzögerung zugestellt“, fügt Alexej Stecker hinzu, „Rechtzeitig werden auch die Anhänger zur Abtransportierung des Futtergemischs bereitgestellt.“

Auch in der Abteilung Nr. 1 funktioniert die Futterküche mit voller Auslastung. Hier gibt es weitere zwei Futterbereitungsanlagen, von denen eine Mineralvitaminpremixe produziert, mit der die gesamte Sowchosherde versorgt wird.

„Solch eine Zentralisierung“, bemerkt Amirshan Kussainow, „hat uns von der Notwendigkeit befreit, in jeder Farm Menschen zu halten und Räume für die Futterbereitung bereitzustellen. Jetzt werden damit drei Personen fertig: Klawdija Taralo, Emma Becker und Nina Gribowa.“

Auf Hochtouren arbeitet auch die Abteilung für Ersatzmilch. Da zu die billige Milch genutzt, die der Sowchos in der Molkerei von Wolodarskoje bucht. Täglich für 800 bis 900 Gramm an Gewicht zu.

Die Herstellung des Vollmilchersatzes ist, wie auch die der Premixen, zentralisiert, was ermöglicht, den Rohstoff zur Herstellung des Ersatzes auf einem Platz zu konzentrieren.

Die zweite Viehwinterung nacheinander wird im Sowchos ein fahrbarer Futterdampfer genutzt. Dank ihm ist es gelungen, die Futtergetreideverluste gänzlich zu vermeiden. Zweimal täglich bringt Nurmuchanbet Shumachanow seinen Futterdampfer zum Lagerhaus, wo Furagierer Irma Root genau gewogenes Schrot in den Behälter schüttert, es mit Wasser befeuchtet und den Dampf anschließt. Ist das Futter fertig und bis zur nötigen Temperatur abgekühlt, befährt Nurmuchanbet zusammen mit Irma Root die Viehhöfe, wo sie jedem Viehzüchter genau soviel gedämpftes Konzentratfütter ablassen, wie das von der Ration für seine Viehgruppe vorgesehen ist.

Zusammen mit Amirshan Kussainow war ich auch in der Abteilung Nr. 2. Auch hier wird das Futter nicht schlechter zubereitet als in der Abteilung Nr. 1.

„Dreißig Tonnen Futtergemisch liefern wir jeden Tag“, sagen die Operatoren Wassili Iwantschenko und Alexej Koptezki nicht ohne Stolz.

„Ja, die Futterabteilung ist wirklich eine Fundgrube für Produktionsmöglichkeiten“, behaupten auch Erna Müller, Nina Markowa und andere Melkerinnen aus dieser Abteilung, „Ihr haben wir es zu verdanken, daß die Leistungen der Kühe trotz des Futterdefizits höher sind als im vergangenen Winter. Das heißt, daß wir für die Realisierung des Lebensmittelprogramms den richtigen Weg eingeschlagen haben.“

Eugen KUHMANN
Gebiet Koktschetaw

Alexander Lebedew (im Bild) steht in der Verwaltung „Kokschimontash“ einer Komsomolzen- und Jugendbrigade vor. Gegenwärtig ist seine Mannschaft am Bau der Weißblechabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats im Einsatz. Das Kollektiv rühmt sich seiner Aktivistenarbeit. Dazu haben in hohem Maße die persönlichen, reichen Erfahrungen des Brigadiers und seine Berufsmesserschaft beigetragen.

Aktiv ist der fleißige Produktionsarbeiter auch als Deputierter des Rayonsowjets der Volksdeputierten.

Foto: Serik Bucharow



Aufbereiter beispielgebend

Das Kollektiv der Aufbereitungs-fabrik von Syrjanowski hat als erstes im Lande das automatisierte Leitungssystem der technologischen Prozesse der Schwimmaufbereitung von Komplexer angewandt.

„Das Schwierigste bei der Einführung dieses Systems war die Herstellung der Verbindung des Analysators mit dem technologischen Zyklus“, sagt der Leiter des Exprelabors A. Steuk. „Es galt, die Auswahl, Vorbereitung und Transportierung der Proben von der technologischen Linie zum Analysator zu automatisieren.“

Das wurde erfolgreich gelöst. Die Prüfproben werden heute über die Druckleitung befördert; eine große Rolle haben dabei die Arbeitserfahrungen der Ingenieure und Konstrukteure sowie der Mitarbeiter des Exprelabors gespielt.

„Dieses System hat große Zukunft“, sagt der Kandidat der technischen Wissenschaften I. Maximow, „es macht möglich, die technologischen Prozesse der Erzaufbereitung zu automatisieren und die Zahl der Beschäftigten maximal zu reduzieren.“

Jedoch eine beliebige automatisierte Vorrichtung muß ständiger Kontrolle unterliegen. Die Leitung der Fabrik und die Parteiorganisation leisten in dieser Hinsicht eine große Arbeit, indem sie ihre Bemühungen auf die Erziehung jedes Kollektivmitglieds zu hoher Verantwortung richten.

Das Kollektiv der Fabrik hat für die Zukunft neue Pläne entworfen, um die Produktionseffektivität weiter zu steigern. Die Realisierung dieser Aufgaben ist selbstverständlich mit vielen Schwierigkeiten verbunden, doch das Kollektiv ist imstande, diese Ziele zu verwirklichen. Die Gewähr dafür sind die früheren Leistungen.

Sergej JEREMEJEW
Gebiet Ostkasachstan

Phosphoritenvorkommen entdeckt

Eine neue Lagerstätte von Phosphorit ist vor kurzem in den Karataubergen entdeckt worden. Nach Auffassung der Geologen werden dadurch die Vorräte an Rohstoffen für die Herstellung mineralischer Düngemittel in dieser Region verdoppelt.

Karatau ist ein Großlieferant von Düngemitteln und Futterzusätzen für die Landwirtschaft Kasachstans und der mittelasiatischen Republiken. Aus den hier gewonnenen Phosphoriten wird ein beträchtlicher Teil des in unserem Lande produzierten Phosphors hergestellt.

Die Düngemittel werden in den Wirtschaften eingesetzt, die Baumwolle, Getreide, Obst und Gemüse anbauen.

Gute Verhältnisse wurden für die weitere Entwicklung der chemischen Industrie in Karatau durch den Anschluß dieser Region an das einheitliche Netz von Gasleitungen und das Energieverbundnetz geschaffen. Eine große Rolle spielte ferner die Entdeckung unterirdischer Süßwasserquellen, denn in dieser Region gibt es keinen einzigen Fluß, wo durch lange Zeit keine Städte gebaut werden konnten. Heute aber gibt es in Karatau bereits zwei Städte und mehrere Siedlungen.

Kasachstan, das mit der Schaffung seiner eigenen Chemieindustrie erst kurz vor dem zweiten Weltkrieg begonnen hatte, produziert heute rund 150 Arten chemischer Erzeugnisse, darunter Phosphor, Stickstoff, Kali- und Phosphordünger, synthetischen Kautschuk, Kunstfasern, Plaste. In diesem Jahr sind für die Entwicklung des Industriezweiges fast zehn Prozent mehr Mittel als im vergangenen bereitgestellt worden.

(KasTAG)

Pferdeherden wachsen

Im Gebiet Gurjew entwickelt sich intensiv die Fleisch- und Milchviehzucht. Allorts werden von den Pferdezüchtern der Sowchoso kräftige Pferde gezogen, die sich den hiesigen Bedingungen gut anpassen. Es wurden spezialisierte Farmen für 2.000 bis 3.000 Tiere geschaffen. Die Sowchoso liefern die Heilanstalten und das Handels-

KURZ INFORMATIV

DSHAMBUL. 4.253 Kilogramm Milch — um 100 Kilogramm mehr als im ersten Jahr des Planjahr fünf — hat man 1982 im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ erhalten. Solch eine Rekordkennziffer hat bisher noch kein Landwirtschaftsbetrieb des Gebiets erzielt.

Die Viehzüchter führen die Stallhaltung der Tiere organisiert durch und werden mit ihren Verpflichtungen vor dem Staat gut fertig. Der Plan für 1982 ist in allen Kennziffern bedeutend überboten. So hat der Kolchos 6.355 Dezentonnen Fleisch geliefert — um 475 Dezentonnen mehr als geplant. Der Milchlieferungsplan ist um 3.463 Dezentonnen überboten worden.

ALMA-ATA. Mit dem Stoff, den das Alma-Ataer Baumwollkombinat 1982 überplanmäßig gewebt hat, kann man eine Stadt mit 300.000 Einwohnern kleiden. Sein Kollektiv hat an die Handels- und Konfektionsbetriebe eine halbe Million Meter solchen Stoff abgegeben. Zum Erfolg hat die Einführung einer effektiven Form der Reparatur der Ausrüstungen beigetragen. Es ist ein Umlaufmodell von Baugruppen geschaffen worden, mit denen man die ausgefallenen Aggregate versieht. Alle Überholungsarbeiten führen die im Betrieb organisierten Komplexbrigaden aus, wo jeder auf das Endresultat orientiert ist.

TALDY-KURGAN. Die Ackerbauern des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ haben alle Werk-tätigen des Rayons Taldy-Kurgan aufgerufen, die Reparatur der Technik organisiert durchzuführen und sich alleseitig auf die Frühjahrsbestellung vorzubereiten. In der Wirtschaft gibt es eine gute Reparaturwerkstatt, in der hochqualifizierte Fachleute arbeiten. Darunter sind die Schlosser A. Schlese und A. Schatschneider, die Dreher E. Eilmann, R. Werner, J. Heckel, W. Bubolz, der Mechaniker W. Schmidt, die ihr Schichtstoll zu 110 bis 120 Prozent erfüllen.

UST-KAMENOGORSK. Das Kollektiv des Bleikombinats von Syrjanowski hat in der ersten Januardekade gute Produktionskennziffern erzielt. Die Staatsaufgabe in der Gewinnung und Verarbeitung von Erz ist zu 103,5 Prozent erfüllt worden. Besser als die anderen haben die Werk-tätigen des ältesten Bergwerks „Syrjanowski“ gearbeitet, indem sie Tutzende Tonnen überplanmäßiges Erz geliefert haben. Jedoch die größten Erfolge haben die Aufbereiter mit 25 Prozent Planüberbietung erzielt.

KARAGANDA. In der Verwaltung „Chimstroj“, Trust „Kasmetallurgstroj“, ist aus Moskau ein Grußtelegramm eingetroffen. Der Minister N. Goldin und der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Branche I. Lapschin gratulieren im Namen des Kollegiums des Unionsministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben und des Präsidiums des ZK der Gewerkschaft der Branche dem Kollektiv zum großen Arbeitserfolg.

Gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR haben die Bauarbeiter den Titel „Bestverwaltung des Landes“ errungen. Solch ein Telegramm hat auch der Staatspreisträger der UdSSR Jakob Merz aus der Verwaltung „Sawodstroj“ erhalten.

netz mit heilsamem Kamys und mit Fleisch für geräucherte Feinkosten.

Die Zahl der Pferde in der Kaspiengegend vergrößert sich jährlich um mehr als 2.000. Es gibt ihrer hier gegenwärtig über 60.000. Bis Ende des Planjahr fünf ist vorgesehen, den Pferdebestand auf 70.000 zu bringen.

(KasTAG)

Selbstgefertigte Ersatzteile

Mit dem Einsatz von Schwerlastern „BaIAS“ in den Bergwerken des Hüttenkombinats von Balchach trat auch Schwierigkeiten mit der Anlieferung starkgefragter Ersatzteile ein. Daher hat man, um die Stillstände dieser Technik in den Tagebauen zu vermeiden, auf der Basis der Zentralreparaturwerkstatt eine Experimentalabteilung für Herstellung der Maschinenteile und Baugruppen gegründet. Sie wurde mit den besten Kadern komplettiert. Vor allem sind es der Schleifer J. Kaiser, der Dreher N. Newentschin und der Schlosser I. Jem, die große Arbeitserfahrungen haben und in ihrem Fach sehr beschlagen sind. Sie haben in kurzer Zeit die Herstellung von Lenkhebelkugeln, Bremszylindern, Wasserpumpenwellen u. a. gemeistert. Heute werden in dieser Reparaturabteilung etwa 60 Arten verschiedener Ersatzteile hergestellt, die hier nur selten zentralisiert angeliefert werden.

Im Rahmen der zwischenbetrieblichen Kooperation werden diese Ersatzteile auch den Reparaturbetreibern im Hüttenkombinat Dsheskasgan und im Polymetalkombinat Shairem geliefert.

Wassili BUCHALO
Gebiet Dsheskasgan

Pulsschlag unserer Heimat

Tadshikische SSR Kollektive Hilfwirtschaft

Das Stadtvollzugskomitee Leninabad hat eine kollektive Hilfwirtschaft mehrerer Kleinbetriebe organisiert.

Hier hat man richtig geurteilt: Jeder Einzelbetrieb war den Problemen nicht gewachsen, die der Bau des Irrigationssystems oder die Anschaffung von Landtechnik mit sich bringen. Dementsprechend wird nun kollektiv gehandelt.

Der Hilfwirtschaft wurden 1.200 Hektar Land zugeteilt. Sie wird von einem Vorstand geleitet, der aus Vertretern der Betriebe besteht, die zur Produktionsgenossenschaft gehören. Zur täglichen Leitung plant man eine Direktion zu bilden, einstweilen wird das Geschäft von der Abteilung für Kommunalwirtschaft des Vollzugskomitees geführt. Mit den Irrigatoren wurde die Wasserzufuhr in der Bewässerung vereinbart. Auf Bankkredite wurden Landmaschinen — vorgefertigte Häuser gekauft.

Bereits zu Sommerbeginn werden die Betriebsküchen mit Gemüse von den Plantagen der kollektiven Hilfwirtschaft beliefert werden. Ein Teil des Ackerlands ist für Futtermittel bestimmt. Unter den Verhältnissen in Tadshikistan wird man auf Bewässerungsflächen mehrere Ernteerträge an Futtermitteln einbringen. Die Fleischrinderherde wird man erst bei Vorhandensein einer stabilen Futterbasis bilden.

Belorussische SSR Schweißloses Montageverfahren

Die Meister der Republik rühmen sich von jeher als geschickte Bauleute, die mit dem Beil umzugehen und schön zu bauen verstehen. Und ihre Nachfolger errichten Häuser mit Hilfe von Schraubenschlüsseln und Nivellierinstrumenten. So hat die Montagebrigade im Kolchos „Rodina“, Gebiet Minsk, im Laufe einer Woche einen Kuhstall aufgeführt und dabei viel Elektroenergie und Metall gespart.

Der Kuhstall wurde aus Fertigbauteilen des ländlichen Baukom-

Der Arbeitsrhythmus des Planjahr fünf

Es wurde das Fazit der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahre 1982 gezogen.

In der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR wird festgestellt, daß im Jahre 1982 ein weiteres Wachstum der gesellschaftlichen Produktion und des Volkswohls gewährleistet wurde.

Gegenüber dem Jahr 1981 betrug das für Konsumtion und Akkumulation genutzte Nationaleinkommen 102,6 Prozent; die Arbeitsproduktivität in der Industrie — 102,1 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) — 106 Prozent, im Bauwesen — 102 Prozent. Der Gewinn in der Volkswirtschaft nahm um 3,5 Prozent zu. Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen, genossenschaftlichen und Kolchoshandel betrug 100,3 Prozent; die in Nutzung genommene gesamte Wohnfläche — 100,5 Prozent. Der Außenhandelsumsatz stieg um 8,4 Prozent an.

Die Realisierung von 170 wissenschaftlich-technischen Programmen nahm ihren Fortgang. In allen Volkswirtschaftszweigen wurden die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik eingeführt. Im Vorflusseren Jahr wurden etwa 3.500 Muster neuer Typen von Maschinen, Ausrüstungen, Apparaten, Geräten und Automatisierungsmitteln entwickelt, in den Industriebetrieben etwa 11.000 mechanisierte Fließ- und Taktstraßen zusammengebaut, mehr als 5.000 Abschnitte, Abteilungen und Betriebe komplex mechanisiert und automatisiert, 520 automatisierte Systeme für Erfassung, Planung und Leitung entwickelt, 24.000 Erfindungen und fast 4 Millionen Rationalisierungsvorschläge in der Volkswirtschaft genutzt.

Die Effektivität der Produktion stieg an. Durch die Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit wurde eine Einsparung der Arbeit von 2,7 Millionen Menschen erzielt.

Zugleich bleibt das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität hinter den festgelegten Plankennziffern zurück, die Aufgaben in der Einsparung materieller Ressourcen, der Einführung der neuen Technik und Technologie werden nicht vollständig erfüllt.

Das Nationaleinkommen vergrößerte sich um 12 Milliarden Rubel und übertraf 500 Milliarden Rubel (in Effektivpreisen). 75 Prozent davon wurden für Konsumtion genutzt, und unter Berücksichtigung der Aufwendungen für den Bau von Wohnungen, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen wurden 80 Prozent des Nationaleinkommens unmittelbar für den Volkswohlsstand bereitgestellt.

Gegenüber dem Jahr 1981 wuchs die Industrieproduktion um 20 Milliarden Rubel an und übertraf 723 Milliarden Rubel (in Großhandelspreisen der Betriebe nach dem Stand am 1. Januar 1982).

Die Produktion der Landwirtschaft betrug im Jahre 1982 126 Milliarden Rubel und der Jahreszuwachs — 5 Milliarden Rubel.

Es wurden Grundfonds im Werte von mehr als 138 Milliarden Rubel in Betrieb genommen, was um fast

6 Milliarden Rubel mehr gegenüber 1981 ist.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft vergrößerte sich im Jahresdurchschnitt um 1,2 Millionen und erreichte 115,2 Millionen Personen, die Zahl der in der gesellschaftlichen Wirtschaft beschäftigten Kolchosbauern betrug 13 Millionen Personen.

Wie auch in den vorhergegangenen Jahren wurde eine Vollbeschäftigung der arbeitsfähigen Bevölkerung gewährleistet.

Der Außenhandelsumsatz der UdSSR belief sich auf etwa 119 Milliarden Rubel. Sein größerer Teil entfiel auf die sozialistischen Staaten und in erster Linie auf die Mitglieder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Der präzierte Jahresplan im Umfang der realisierten Erzeugnisse in der Industrie ist erfüllt. Der Produktionszuwachs betrug 2,8 Prozent gegenüber dem Jahr 1981. Nachstehend folgen die Angaben in einzelnen Industriezweigen:

Die Arbeitsproduktivität stieg um 2,1 Prozent, dadurch wurden 75 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. Die Materialintensität der Erzeugnisse sank. Der Gewinn vergrößerte sich.

Gemäß den Aufgaben für das elfte Planjahr wurden die Territorialkomplexe in rascherem Tempo weiterentwickelt.

In der Industrie verbesserten sich die technisch-ökonomischen Kennziffern der Produktion und die Qualität der Erzeugnisse.

Der Anteil der Erzeugnisse höchster Gütekategorie am Gesamtumfang der Industrieproduktion erreichte 15 Prozent. Aufgenommen wurde die Serienfertigung von 3.500 neuen Arten Industrieerzeugnisse.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse betrug: Elektroenergie — 1.366 Milliarden Kilowattstunden; Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 613 Millionen Tonnen; Gas — 501 Milliarden Kubikmeter; Kohle — 718 Millionen Tonnen; Stahl — 147 Millionen Tonnen; Eisenmetallurgie (Fertigerzeugnisse) — 102 Millionen Tonnen; Stahlrohre — 17,9 Millionen Tonnen; Eisenerz — 244 Millionen Tonnen; Mineraleisenerz (umgerechnet auf je 100 Prozent Nährstoffe) — 26,7 Millionen Tonnen; chemische Pflanzenschutzmittel (in Bezugseinheiten) — 533.000 Tonnen; Schwefelsäure — 23,8 Millionen Tonnen; Kunstharze und Plaste — 4,1 Millionen Tonnen; Chemiefasern und -fäden — 1,2 Millionen Tonnen; Autoreifen — 61,7 Millionen Stück; Synthesewaschmittel — 1,1 Millionen Tonnen; spannbare Werkzeuge (Maschinen) — im Werte von 2.068 Millionen Rubel; automatische Manipulatoren mit Programmsteuerung (Industrieroboter) 5.400 Stück; Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — im Werte von 4,8 Milliarden Rubel; Mittel der Rechen- und Ersatzteile dazu — im Werte von 2,9 Milliarden Rubel; Erdölapparat

(Schluß S. 2)

Auf den Bauplätzen, wo die Abgesandten verschiedener Betriebe und Organisationen im Einsatz waren, wirkten Wanderklubs der „Arbeitsstaffeln“, Farberlöser Plakate, Flugblätter und Darbietungen der Agitationsbrigaden mobilisierten zu aktiver Arbeit. Von den Helden des Tages und Spitzenreitern des Zwischenwettbewerb der Kollektive erfuhr jeder Werk-tätige aus dem „Spiegel der Aktivistenarbeit“. Die Erfahrungen der Bestarbeiter wurden zum Allgemeingut. An entscheidenden Produktionsabschnitten wurden Kommunisten, hochqualifizierte Arbeiter und Ingenieure eingesetzt. Dort wurden zeitweilige Parteigruppen gebildet, die die Arbeit der Aktivisten truppen zusammenschweißten.

Der Effekt der Kräftevereinigung liegt auf der Hand: Vor dem festgesetzten Termin wurden die Abteilungen und Abschnitte in den führenden Werken des Gebiets fertiggestellt. Gegenwärtig ist das Hauptanliegen der Arbeitskollektive die projektierte Kapazität der Betriebe für leistungsstarke Radtraktoren möglichst schnell zu erreichen und die Serienfertigung eines Raupenschleppers dieser Klasse aufzunehmen. Die Charkower Maschinenbauer werden die Lieferung von Traktoren des Typs T 150 auf das Aderthalbfache vergrößern können.

Ukrainische SSR Werke sind einsatzbereit

Vorfristig in Betrieb genommen wurden die Produktionskapazitäten zur Herstellung energieintensiver Radtraktoren T 150 K im Charkower Traktorenwerk und in den mit ihm kooperierenden Betrieben des Gebiets. Mit Planvorlauf hat das letzte Anlaufobjekt — ein Großkomplex von Ausrüstungen für das Reinigen und Anstreichen der Fertigerzeugnisse in der Gießerei von Kupjansk — den Betrieb aufgenommen. Die Charkower Maschinenbauer, deren Initiative zum raschen Ausbau der Kapazitäten für Landmaschinenbau vom ZK der KPdSU gebilligt wurde, haben ihre Verpflichtungen erfüllt.

Der Erfolg wurde vielfach vom Koordinationsstab beim Gebietspartei-komitee gewährleistet, der die Bemühungen der Bau- und Montagearbeiter, der Entwurfsingenieure und Maschinenbauer vereinte. Unter ihnen entfaltet sich ein wirksamer Wettbewerb unter der Devise „Vorfristig erbaute — vorfristig in Betrieb genommen!“ Die mobilen Brigaden der Spezialisten und Meister vormontierter Bauteile wurden dort eingesetzt, wo sie am nötigsten waren. Die operative Kontrolle über die Errichtung nichtstandardisierter Baukonstruktionen an Ort und Stelle übten komplexe Arbeitsgruppen aus Konstrukteuren und Technologen aus.

Moldauische SSR Für den Verkehr freigegeben

Die Autostraße Tiraspol — Bendery — Kischinjow wurde für den Schnellverkehr freigegeben.

Die Straßenbauer haben umfangreiche Arbeit geleistet: Sechs Millionen Kubikmeter Grund mußten baggert und eine 500 Meter lange Brücke über den Dnest gebaut werden.

Ungeachtet dessen, daß die Straße verhältnismäßig nicht lang ist — etwa 80 Kilometer —, hat sie eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Verbindung der Ost- und Zentralgebiete mit der Region am rechten Dnestufer verbessert sich wesentlich. Die neue Autostraße ist für Schwerlasten bestimmt, die für die sich im Bau befindlichen Werke — das Zementwerk in Resina und das Hüttenwerk in Rybniza — sperrige Güter, Ausrüstungen und Maschinen befördern werden.

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Freundschaft im Blickpunkt

ULAN-BATOR. Als allgemein anerkanntes Zentrum der Propaganda für Freundschaft und Zusammenarbeit des mongolischen und des sowjetischen Volkes, der Errungenschaften der UdSSR im kommunistischen Aufbau gilt das Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur in Ulan-Bator. Vor sieben Jahren eröffnete es gastfreundlich seine Türen. In dieser Zeit ist es bei unseren mongolischen Freunden, insbesondere bei der Jugend berühmt und populär geworden. Von frühmorgens bis spät abends arbeiten hier Klubs und Sektionen, werden wissenschaftliche Konferenzen, Vorlesungen und andere Veranstaltungen durchgeführt. Von den ersten Tagen seiner Arbeit an pflegt das Kollektiv des Hauses der sowjetischen Wissenschaft und Kultur enge Kontakte mit der Gesellschaft für Mongolisch-Sowjetische Freundschaft, mit der Akademie der Wissenschaften der MVR, mit den Partei- und Revsomorganismen der Stadt.

Inhaltsreich und mannigfaltig ist die Tätigkeit des Hauses der sowjetischen Wissenschaft und Kultur. Es reagiert lebhaft auf alle wichtigen Ereignisse im Leben beider Völker. Im vergangenen Jahr organisierte es im Rahmen der großartigen Feier des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR Hunderte verschiedene gesellschaftspolitische Veranstaltungen.

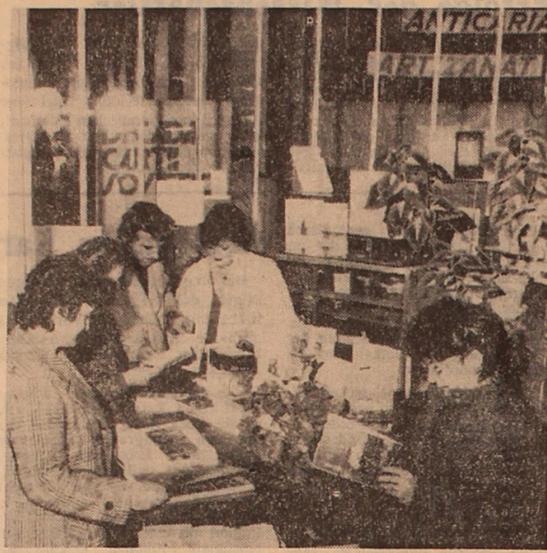
Produktion neuer Erzeugnisse aufgenommen

SOFIA. Vom Fließband des Kombinars für Lastkraftwagen „Madara“ in Schumen laufen neue Erzeugnisse. Hier hat man eine Versuchsreihe von Radtraktoren mit einer Leistungsfähigkeit von 180 PS gefertigt. Diese manövrierfähigen Maschinen sind für die Arbeit mit verschiedenen Anbaumaschinen in der Bauproduktion und

in anderen Bereichen der Volkswirtschaft bestimmt.

„Madara“ ist das größte Zentrum des bulgarischen Automobilbaus. Seine Produktionskapazitäten sind in sechs Werken konzentriert. Die wichtigsten Erzeugnisse des Kombinars sind die Schwerlastler LIAS-Madara. Ihr Zusammenbau wurde dank dem engen

Zusammenwirken mit den tschechoslowakischen Automobilkraftwerken in Liberec möglich. Gegenwärtig erreicht die Jahreskapazität des Kombinars in Schumen 2100 Kraftwagen. Nebst Lastkraftwagen werden in großen Mengen Ersatzteile hergestellt, die an die UdSSR und andere Bruderländer geliefert werden.



SRR. Viel Erfolg hatte bei den Einwohnern und Gästen von Bukarest die Ausstellung sowjetischer Bücher der großen Buchhandlung der Hauptstadt „Dacia“. Die Besucher machten sich interessiert mit der gesellschaftspolitischen, wissenschaftlich-technischen und schöpferischen Literatur sowie mit den Werken russischer und sowjetischer Schriftsteller bekannt. Unser Bild: Bei der Besichtigung der Ausstellung. Foto: TASS

Den Waldreichtum mehren

PRAG. Mit einer reichen Ernte von Samen wertvoller Nadel- und Laubbäumearten hat das vergangene Jahr die Werktätigen der Waldwirtschaft in der Tschechoslowakei erfreut. Die Waldwärtner haben zusammen mit der Dorfgemeinschaft Hunderte Tonnen Kiefer-, Fichten- und Lärchensamen, 500 Tonnen Eichen und 50 Tonnen Buchensamen sowie Samen anderer Laubbäume gesammelt und an die Waldbauschulen abgefertigt. Das gut organisierte Sammeln und sorgfältige Aufbewahren des Saatguts von Nutzhölzern ist ein wichtiger Teil des umfassenden Komplexes von Maßnahmen, gerichtet auf die Mehrung des Waldreichtums der CSSR. Ungeachtet dessen, daß der Jahreszuwachs in den tschechoslowakischen Wäldern um 25 Prozent den Umfang der Holzbeschaffung übertrifft, werden die Aufforstungen mit jedem Jahr umfangreicher. In diesem Jahr soll z. B. auf einer Fläche von 75 000 Hektar Wald angepflanzt werden, was das im zurückliegenden Jahr Geleistete um 30 Prozent übertrifft.

Gütertransportplan um 14 Prozent überboten. Erfolgreich waren auch die Hafenarbeiter. Sie gewährleisteten die termingerechte Zustellung von Gütern aus der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft nach Vietnam und anderen Ländern Indochinas. Rasch erweitert wird das Autostraßennetz in Vietnam. Im Jahre 1982 wurden Straßen gebaut, die sich in Gebirgs- und schwerzugängliche Orte ziehen.

Wichtiger Wirtschaftszweig

HANOI. Im zurückliegenden Jahr entwickelte sich dynamisch das Verkehrswesen, dieser wichtige Zweig der Volkswirtschaft der SRV. Das gut organisierte und rhythmische Zusammenwirken der Hafenarbeiter, Eisenbahner und der Werktätigen des Luftverkehrs war auf die allseitige Deckung des Bedarfs der Industrie- und Bauproduktion, der Landwirtschaft, der

Nationalen Verteidigung und der Bevölkerung an Transportleistungen gerichtet.

Als Sieger im weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb dieses Zweiges um die Realisierung der Beschlüsse des V. Parteitag der KPV und der Planvorgaben des Jahrfünftes (1981-1985) wurden die Werktätigen des Seeverkehrs anerkannt. Sie haben den

Für Gleichheit in der Abrüstungsfrage

Kommentar

Die „Washington Post“ hat diese Tage ein Interview mit dem französischen Verteidigungsminister Charles Hernue veröffentlicht. Wie der Korrespondent schreibt, erklärte Hernue ihm gegenüber: „Frankreich wird sein Programm zur Modernisierung der Kernwaffen unabhängig davon fortsetzen, wie die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf über die nuklearen Mittelstreckenraketen ausfallen.“ Frankreich weise, die sowjetischen Vorschläge für die Benutzung seiner (das heißt der französischen) unabhängigen Kernstreitkräfte als Basis für die Verhandlungen zu diesen Problemen zurück.“

„In den angeführten Äußerungen sind im Grunde genommen zwei sehr wichtige und selbständige Fragen angeschnitten worden. Die eine betrifft die Absicht Frankreichs, sein Programm zur Modernisierung der Kernwaffen fortzusetzen. Die zweite besteht darin, daß die Sowjetunion angeblich vorgeschlagen hat, den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa die Frage eines Einsatzes der französischen „unabhängigen“ Kernstreitkräfte zugrunde zu legen.“

Den ersten Teil der Erklärung des Ministers, wie sie in der Zeitung dargelegt ist, kann man offensichtlich lediglich zur Kenntnis nehmen. Was den zweiten Teil

Es gibt noch einen bedeutenden

und sehr bemerkenswerten Aspekt: Die britischen und französischen nuklearen Rüstungen sind im Teil der sowjetischen Vorschläge erwähnt, der von der Bereitschaft der UdSSR handelt, ihre nuklearen Mittelstreckenwaffen auf das Niveau Großbritannien und Frankreichs zusammenzunehmen zu reduzieren. Keine einzige Rakete, kein einziges Flugzeug mehr oder weniger! In diesem Fall, so unterstrich der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow, bedeutet das, daß die Sowjetunion Hunderte Raketen abbaut, darunter mehrere Dutzend modernste Raketen, die im Westen als SS-20 bezeichnet werden. Das ist die reale Haltung der Sowjetunion und der Sinn der Vorschläge, die auf Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen gerichtet sind.

Zum Abschluß führen wir die Stellungnahme der Zeitung „Washington Post“ zur Haltung des französischen Verteidigungsministers an: „Die Äußerungen Hernus unterstreichen, daß die Auffassungen der konservativen republikanischen Regierung in Washington und des sozialistischen Regimes des Präsidenten Francois Mitterrand über Fragen der Verteidigung einander zunehmend nahe werden.“

Ist Hr. Hernus selbst mit dieser Meinung einverstanden? Leonid PONOMARJOW

Gute Beziehungen herstellen

Die Volksrepublik Kampuchea und Thailand sind Nachbarstaaten und zwischen ihnen muß es gleichberechtigte Beziehungen geben. Das hat das Mitglied des Politbüros des ZK der Revolutionären Volkspartei Kampuchea und Außenminister der VR Kampuchea, Hun Sen, erklärt.

Der kampucheanische Außenminister, der über die Ergebnisse des Besuchs einer Gruppe thailändischer Parlamentarier in der VR Kampuchea sprach, verwies darauf, daß deren Aufenthalt auf kampucheanischem Boden ihnen die Möglichkeit bot, die Veränderungen besser kennenzulernen, die im Lande stattfinden und die bestimmenden Fortschritte der Kampucheaner in allen Lebensbereichen zu beobachten.

Das Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung von Thailand S. Wichitvoran, der an der Reise einer Gruppe thailändischer Parlamentarier in die Volksrepublik Kampuchea teilnahm, erklärte auf einer in Phnom Penh veranstalteten Pressekonferenz, daß sich die Mitglieder der Delegation mit eigenen Augen davon überzeugen konnten, daß das kampucheanische Volk mit Aufbauarbeit beschäftigt ist.

Der Parlamentarier sagte, daß zwischen beiden Völkern Verständigung erforderlich ist. Dazu könnten nach seinen Worten die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Thailand und der VR Kampuchea beitragen.

In wenigen Zeilen

BUENOS AIRES. Ein argentinischer Militärsprecher hat die Behauptungen der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS zurückgewiesen, wonach Argentinien einen Überfall auf die Malwinen vorbereite. Er qualifizierte diese Unterstellungen als ein Manöver der britischen Kolonialisten, das den Zweck habe, die Präsenz von 4 000 Soldaten und von Kriegsmaterial auf den Inseln zu rechtfertigen.

BONN. Als unrealistisch hat der ehemalige Bundeswehrgeneral Wolf Graf Baudissin, Leiter des Instituts für Friedens- und Konfliktforschung der BRD, die vom Westen bei den Abrüstungsverhandlungen geforderte sogenannte Null-Lösung bezeichnet, die auf eine einseitige Abrüstung der Sowjetunion hinzielt. Nach seiner Meinung müsse die Lösung „irgendwo bei Null plus“ französische, britische und einige amerikanische Raketen liegen. Dann könne man „den ganzen Packen“ in Verhandlungen einbringen.

Ausländerfeindlichkeit als Programm

Gesellschaft ohne Zukunft

Neonazistische Kräfte in der BRD haben sich in den letzten Jahren häufiger als früher zu Fragen der Ausländerbeschäftigung und Ausländerpolitik in der BRD geäußert. Sie verbreiten verstärkt die nationalistische und rassistische Auffassungen mit dem Ziel, die Zahl der in der BRD beschäftigten ausländischen Arbeiter und ihrer Familienangehörigen rigoros zu verringern. Sie stützen sich dabei u. a. auf das Vorgehen reaktionärer Kräfte in anderen westeuropäischen Ländern, die vor allem seit den siebziger Jahren — unter den Bedingungen der Verschärfung der allgemeinen Krise und aller Widersprüche des Kapitalismus — bemüht sind, mittels „Überfremdungsinstrumenten“, durch nationalistische und rassistische Hetze usw. die in- und ausländischen Arbeiter gegeneinander auszuspielen.

Dieses Bemühen wird durch die Vielfaltigkeit der Nationalitäten und Herkunftsländer begünstigt. Auf der Jagd nach Extrapoliten und nach Gewinnung möglichst „billiger“ Arbeitskräfte hat sich das Großkapital der BRD Zugang zu Arbeitskräften aus zahlreichen Niedriglohnländern verschafft. 1956, kurz nach Beginn der Ausländerwerbung, stammten 44 Prozent der in der BRD tätigen ausländischen Arbeiter aus den Ländern des „Gemeinsamen Marktes“, allein aus Italien kamen rund 30 Prozent. Anfang der sechziger Jahre kamen aus der Türkei 21,5 Prozent, aus Jugoslawien 20,4 Prozent, aus Italien 18,2 Prozent, aus Griechenland 11,6 Prozent der importierten Proletarier.

Am 30. September 1981 wurden in der BRD 4,63 Millionen Ausländer registriert, unter ihnen befanden sich rund 2 Millionen, die als Arbeiter tätig waren, zumeist als ungelernete oder angelernte, sowie etwa 1 Million Kinder und Jugendliche. Die Erhöhung — der aus der Türkei (zur Zeit 32,8 Prozent), aus asiatischen und afrikanischen Ländern rekrutierten Arbeitskräfte ist Ausdruck des Bestrebens, die Existenz des Kapitals, nicht irgendwelche Arbeitskräfte zu erhalten, sondern möglichst billige.

Die Diskriminierung der ausländischen Arbeiter, ihre bewußt geforderte Isolierung und der nationalistische Charakter der Ausländerpolitik der herrschenden Kreise bilden den Nährboden für nationalistische Stimmungen in gewissen Teilen der Bevölkerung. Sie wurden und werden durch Politiker und Ideologen dieser herrschenden Klasse bewußt geschürt. Der „Münchener Merkur“ schrieb z. B. noch im August 1978, daß 1,8 Millionen ausländische Arbeitskräfte gerade noch verkraftet seien. Dann hieß es: „Weitere Einwanderung muß aber verhindert werden. Wir können uns nicht für alle Zeiten den Luxus leisten, die ‚Handlanger‘ im Auslande zu rekrutieren. Auch Deutsche sind flink auf dem Bau und gewissenhaft am Fließband.“

Solche Meinungsäußerungen tragen dazu bei, daß unter den Bedingungen sich verschärfender Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit es allgemein zunehmend Existenzsicherheit immer mehr Bundesbürger eine Ausländerbeschäftigung ablehnen. Alt- und Neonazis verbreiten in vielfältigen Variationen unter Hinweis auf die gewachsene Zahl der ausländischen

Bevölkerung und die im Vergleich zu den Inländern höhere Geburtenrate der Ausländer die unsinnige Behauptung, daß mit der weiteren Ausländerbeschäftigung die deutsche Bevölkerung in der BRD „zur sterbenden Minderheit auf ihrem Heimatboden gemacht werden soll“. Wissenschaftler, besonders Bevölkerungswissenschaftler, werden von den Rechtskräften ins Feld geführt, um die Thesen vom „sterbenden Volk“ oder vom „Raum ohne Volk“ zu stützen. Laut „Welt“ vom Februar 1980 schrumpfte die deutsche Bevölkerung der BRD in den nächsten 50 Jahren infolge des Geburtenrückgangs von 57 auf 38 Millionen Menschen, während die Zahl der eingewanderten Ausländer zunehmen werde; im Jahre 2030 sei schon jeder vierte Bürger Ausländer, die BRD werde ein Vielvölkerstaat. Die Zeitung stellt schließlich fest: „Was sich hier mitten im Frieden vollzieht, was mit Bierbude diskutiert und von den Politikern verharmlost wird, das ist ein Ausverkauf der Nationalität.“

Solche und andere Behauptungen, die geläufiglich bemüht sind, jedweden Zusammenhang zwischen dem Wesen der spätkapitalistischen Gesellschaftsordnung und der Bevölkerungsentwicklung, zwischen Existenzunsicherheit und -angst und fallender Geburtenrate zu leugnen, wurden während des Bundestagswahlkampfes 1980 und danach in vielfältiger Form verbreitet. Vorstellungen der Bundesregierung, der zweiten Ausländergeneration, also den in der BRD geborenen und aufgewachsenen Kindern ausländischer Arbeiter, mit Vollendung des 18. Lebensjahres die Einbürgerung zu ermöglichen, um sie besser in das kapitalistische Gesellschaftssystem einordnen zu können, werden durch neonazistische Kräfte massiv abgelehnt: „Während bisher der größte Vorteil Deutschlands war, über weitgehend einheitliche Bevölkerungsstruktur zu verfügen, wird hier einer Mischrasse Vorschub geleistet, die politisch zu Sprengstoff wird“, hieß es in der Presse, und die BRD laufe Gefahr, in einem „Völkerbrenn“ zu versinken.

Die nationalistische und rassistische Hetze wendet sich besonders gegen nichteuropäische Nationalitäten. „Unser Problem sind nicht die Gastarbeiter schlechthin, sondern ihr asiatischer Anteil“, schrieb die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ im September 1980. Besonders strazierte wird die Warnung vor der

„Türkengefahr“. Nachdrücklich wird die Forderung vertreten, vor allem die aus den Randgebieten Europas und aus nichteuropäischen Ländern stammenden ausländischen Arbeiter in die Heimatländer zurückzuschicken: „Europa darf nicht ‚orientalisch‘, ‚afrikanisch‘ und auch nicht ‚muselmanisch‘ werden. Hier geht es um den letzten Funken Selbstachtung und Selbstbehauptung: Deutschland den Deutschen — Europa den Europäern!“

Alt- und Neonazis nutzen nicht nur Massenmedien zur Verbreitung ihrer Hetzparolen, sondern sind bemüht, durch Aktionen ihren Forderungen Gewicht zu verleihen. In den letzten Jahren wird besonders die Form der Bürgerinitiative genutzt. Im Januar 1980 schuf die NPD in Nordrhein-Westfalen die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“, die ein Volksbegehren vorbereiten sollte mit dem Ziel, die Zahl der im Lande tätigen Ausländer wesentlich zu reduzieren. Im September 1980 wurde ein entsprechender Antrag, versehen mit 5 000 Unterschriften, der Landesregierung eingereicht. Nur der massiven Ablehnung dieser Aktion seitens der Mitglieder der Gewerkschaften, weiterer progressiver Kräfte, aber auch von religiös gebundenen Menschen ist die Zurückweisung dieses Antrags durch die Landesregierung zu danken.

Die Zeitung der DKP „Unsere Zeit“ wies im selben Jahr darauf hin, daß in zahlreichen Städten der BRD solche von Neonazis gesteuerten „Bürgerinitiativen“ gegen die „Überfremdungsgefahr“ entstanden. Die unterschiedlichen Namen verbergen nicht die Verfolgung des gleichen Zieles: Bonner „Bürgerinitiative zur Abwehr asiatischer Einwanderung und anderer Überfremdung“, Bremer „Volksbewegung gegen Überfremdung“, in Stuttgart „Bürgerinitiativen Einwanderungsstopp“, in Schwaben „Aktion Deutschland für Deutsche“. Die Initiatoren solcher Aktionen sind Alt- und Neonazis.

Als es in der BRD kaum Arbeitslosigkeit gab, waren die Ausländer gut genug, mit der Erledigung der größten Schmutzarbeiten am „Wirtschaftswunder“ mitzuwirken. Heute sollen sie zum Sündenbock für die elementaren immer schlechter zu verborgenden und der Gewährleistung der Menschenrechte entgegenstehenden Gebrechen des Imperialismus gestempelt werden, nicht zuletzt, um ein Ventil für die zunehmenden Klassenauseinandersetzungen zu schaffen. In der Tat — der Kapitalismus entlarvt sich in seiner ganzen Widerwärtigkeit gleich neu.

(Diese Publikation ist nach Angaben der Auslandspresse vorbereitet).

Plan des Pentagon kritisiert

Der Weltfriedensrat hat den neuen Plan des Pentagon kritisiert, seine direkte Herrschaft über ein großes Gebiet des Indischen Ozeans und Südwestasiens zu errichten. Der Weltfriedensrat machte die Weltöffentlichkeit auf die Tatsache aufmerksam, daß in den USA offiziell bekanntgegeben wurde, daß am 1. Januar dieses Jahres das Pentagon ein neues US-Zentralkommando (Centcom) gebildet hat, zu dessen Aufgabenbereich die Einführung der militärischen Kontrolle über die Territorien der unabhängigen Staaten Afghanistan, Pakistan, Iran, Irak, Kuwait, Bahrain, Ägypten, Sudan und einer Reihe anderer Staaten dieser riesigen Region sowie über einen bedeutenden Teil des Indischen Ozeans gehört. Zwecks Einmischung in die Angelegenheiten der Länder dieses Gebietes wird das Zentralkommando sich auf die berüchtigte „schnelle Eingreiftruppe“, die amerikanischen Luft- und Marinesitzpunkte auf der Insel Diego Garcia, in Somalia und Oman stützen.

Es ist kein Zufall, daß die Bildung des neuen Kommandos in einer Zeit beschlossen wurde, da die Befreiungs- und Friedenskräfte der Region neue Siege im Kampf für die Unabhängigkeit errungen haben, da die Politik des Neokolonialismus infolge einer Reihe nationaler Revolutionen schwere Rückschläge hinnehmen mußte, wird in der Erklärung des Weltfriedensrates unterstrichen. All das

läuft den Plänen der USA zuwider, die diese große, an Erdöl und anderen Bodenschätzen reiche Region vollständig unter ihre Kontrolle stellen wollen.

Der Weltfriedensrat forderte die nationalen Befreiungskräfte, die politischen Parteien und die Komitees für Frieden und Solidarität auf, ihre Bemühungen zu vereinigen, um diesem gefährlichen Beschluß des Pentagon entgegenzuwirken, der die Instabilität in der Region verstärkt. Der Weltfriedensrat rief sie auch auf, auf die Auflösung aller ausländischen Militärstützpunkte in diesem Gebiet hinzuwirken, um im Indischen Ozean eine kernwaffenfreie Zone zu schaffen.

Die Weltfriedensrat forderte die nationalen Befreiungskräfte, die politischen Parteien und die Komitees für Frieden und Solidarität auf, ihre Bemühungen zu vereinigen, um diesem gefährlichen Beschluß des Pentagon entgegenzuwirken, der die Instabilität in der Region verstärkt. Der Weltfriedensrat rief sie auch auf, auf die Auflösung aller ausländischen Militärstützpunkte in diesem Gebiet hinzuwirken, um im Indischen Ozean eine kernwaffenfreie Zone zu schaffen.

Spuren der Kriegsverbrechen

Ein erschreckendes Bild von Massenverbrechen der japanischen Soldateska bot sich den in Peking akkreditierten ausländischen, darunter auch sowjetischen, Korrespondenten, als sie das „Tätigkeitsfeld“ der berüchtigten „Abteilung 731“ besichtigten. Das war eine Sondereinheit der Kwanglung-Armee, die sich bis in die letzten Tage des zweiten Weltkrieges mit der Entwicklung, Erprobung von bakteriologischen, chemischen und anderen Massenvernichtungswaffen an Menschen und mit ihrer Produktion befaßte. Das Zentrum für Vorbereitung eines bakteriologischen Krieges gegen die UdSSR und andere Länder der Antihitlerkoalition war von den japanischen Militaristen 20 Kilometer außerhalb Charybins auf dem Territorium von sechs Dörfern eingerichtet worden, deren Bevölkerung ausgesiedelt worden war. In Ando befand sich ein „Sonderversuchsplatz“, wo die im Zentrum

gezüchteten Erreger von (Pest, Cholera, Milzbrand, Typhus, Pocken und anderen tödlichen Krankheiten an Menschen erprobt wurden.

Im Zentrum befand sich ein Betrieb, der Porzellanbomben und -geschosse mit Bakterien zur Verminierung von Sowjetmensch, Chinesen, Mongolen, Koreaner und anderen Völkern Asiens produzierte. Auf den verschiedenen Anlagen der „Abteilung“ waren insgesamt 3 000 Personen beschäftigt. In dem sogenannten Quarantäneblock mit einer Fläche von etwa 80 000 Quadratmetern wurden die „Versuchskaninchen“ — chinesische patriotisch gesinnte Studenten, Partisanen und aktive Teilnehmer an antijapanischen Kampfgeangengebungen. Unter ihnen befanden sich auch sowjetische Bürger sowie Mongolen und Koreaner. Von 1939 bis August 1945 wurden dort durch die verbrecherischen Experi-

mente und durch die Erprobung bakteriologischer Waffen an Menschen über 3 000 Personen umgebracht.

Ein Vertreter der örtlichen Behörden berichtete, im August 1945, als die japanischen Militaristen ihr Ende kommen sahen, hätten sie versucht, die Spuren ihrer Greuelthaten zu verwischen. Mehrere hundert Inhaftierte wurden mit Gas vergiftet, ihre Leichen verbrannt und die Asche vergraben. Mehrere Tage hindurch vernichteten die Verbrecher die Dokumente. Am 10. August begannen sie, die Hauptanlagen in die Luft zu sprengen.

Dem japanischen Militär gelang es aber nicht, die Spuren seiner Verbrechen völlig zu vernichten. Einige Verbrecher wurden während der machtvollen Offensive sowjetischer Truppen in der Mandschurei im August 1945 gefangen genommen und später vor Gericht ge-

stellt und nach dem Prozeß in Chabarowsk exemplarisch bestraft.

Viele Verbrecher aus der „Abteilung 731“ mit ihrem Chef Generalleutnant Shiro Ishii konnte trotzdem nach Japan entkommen, wo sie von den USA-Besatzungsbehörden vor der gerechten Strafe bewahrt wurden. Im Austausch gegen die dem Pentagon übergebenen systematisierten Angaben über die Entwicklung und Ergebnisse der Erprobung bakteriologischer Waffen an Menschen setzten die USA-Behörden die Kriegsverbrecher auf freien Fuß. Mehr noch, sie bauten, da sie eigene Weltwirtschaftspläne hegten, mit diesen die Zusammenarbeit auf, um die Massenvernichtungswaffen weiter zu vervollkommen. Die Waffen kamen dann in den Kriegen, die die USA in Korea, Vietnam und anderen asiatischen Ländern führten, zum Einsatz.

Die verbrecherische Stafette, die die USA-Administration von ihren gestrigen Tötendünden übernommen hat, wird auch heute noch weiter getragen. Sie bedroht das Leben der Völker der ganzen Welt.



Der Agentur Keyston zufolge, besitzt den weltgrößten Trimaran (Bild rechts) dessen Schöpfer, der Franzose Eugene Rigidell. Dieses Dreirumpfschiff ist 26 Meter lang, und die Gesamtfläche seiner Segel beträgt nahezu 600 Quadratmeter.

Rigidell's Trimaran macht gegenwärtig seine Testprüfungen in der Nähe der französischen Küste Frankreichs. Neben dem Besitzer des Segelbootes beteiligen sich am Test weitere zehn Jachtsegler, Techniker und Navigatoren.

Den launenhaften Wünschen der Fischer und Jäger nachkommend, bauen die französischen Kraftfahrzeugbauer einen Klein-Geländewagen, (Bild links), der kürzlich in einer Ausstellung in der Schweiz vorgeführt wurde. Sein Rumpf ist aus haltbarem Kunststoff hergestellt. Der Wagen entwickelt eine Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde auf dem Gelände, von 8 Knoten auf dem Wasser und ist geländegängig bei Schneewehen und Schlamm.



Fotos: TASS

Das Lehrerglück

„Ich erinnere mich ganz gut an Ihre Worte, die Hauptaufgabe des Menschen sei, sich zu einem Kämpfer gegen alles Böse zu erziehen, denn das Leben sei kein Zauber- märchen, sondern ein Kampfpiel.“ Sie haben das oft in den Stunden wiederholt...
Valentine Faust schaut noch mal die Zeiten des Briefes durch. „Das Leben sei kein Zauber- märchen, sondern ein Kampfpiel.“ Ja, das betonte sie vor ihren Zöglingen schon immer. Sie wollte ihre Schüler sicher durch das Leben gehen sehen. Deshalb bemühte sie sich stets, ihnen die Kompliziertheit und Widersprüche des Lebens vor Augen zu führen.
Viele Jahre sind seit dem Beginn der Lehrertätigkeit von Valentine Faust verlossen. Wie auch jeder Anfang, fiel er Valentine nicht leicht.
„Sie bekommen schwierige Schüler“, beteuerte ihre Vorgängerin, eine Lehrerin, die kein Gefallen am Lehrberuf gefunden hatte und diese Arbeit aufgeben wollte. „Ich weiß nicht, was Sie mit ihnen an-

fangen werden, und was dabei über- haupt rauskommt.“
Ja, die ersten Schüler von Valentine Faust waren durch die Gleichgültigkeit des früheren Lehrers wirklich sehr vernachlässigt. Valentine beschloß, die Kinder während eines interessanten Ausfluges durch die Gegend näher kennenzu- lernen. Es gelang ihr bald, den richtigen Weg zu den Herzen der Kinder zu finden. Sogar die ausgelassen- sten von ihnen wurden durch die Schönheiten der herbstlichen Natur und der Getreideerde hingerrissen und schrieben später interessante Aufsätze zum Thema „Goldener Herbst“. Das war selbstverständlich nicht der letzte Ausflug der jungen Lehrerin mit ihren Freunden, wie sie bald ihre Schüler mit Rechnen durfte.
...Sie schaut aufmerksam auf die hellen und dunklen Köpfe der Kinder, die sich nach ihrer Lehrerin wie die Sonnenblumen nach der Sonne drehen und jedem ihrer Worte folgen. Eine Stunde in der 6. Klasse, Leistungs- und Verhaltenskontrolle. Die Schüler arbeiten aktiv und hingezogen. Sie

antworten ganz flott auf die Fragen der Lehrerin, kommentieren die Antworten ihrer Kameraden und führen Beispiele aus der schöngest- igsten Literatur an. Dann wird die Syntax gearbeitet. Die Übungsauf- sätze sind nicht auf Gerate wohl ge- wählt, sie tragen erzieherischen Charakter. Am Ende der Stunde er- klärt die Lehrerin die Hausaufgabe: „Stellt euch vor, daß ihr allmäch- tige Zauberer seid. Erzählt bitte, was möchtet ihr dann tun? Gebraucht dabei den Konjunktiv.“
Die Stunde ist zu Ende, und alle verlassen den Lehrraum. Ich bleibe noch lange unter dem Eindruck des interessanten Unterrichts, obwohl es gar keine Musterstunde war, Valentine Faust bemüht sich, alle Stunden interessant und ab- wechslungsreich zu gestalten. Der Tag endet für sie nicht mit dem letzten Klingelzeichen. Nach kurzer Erholung und Erledigung der häus- lichen Angelegenheiten beginnt die erste, schöpferische Vorbereitung für den nächsten Arbeitstag.
Woldemar DIENER
Kustanai

neues aus wissenschaft und technik

Gerät zur Bekämpfung der Ölpest

Ein Apparat, mit dem zu jeder Tageszeit Öllecke auf der Meeres- oberfläche entdeckt werden können, ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Ein an Bord des Schiffes installierter Fluoreszierender Ge- ßer bestrahlt die Meeresoberfläche mit Ultraviolett in einem bestimm- ten Spektralbereich. Unter der Ein- wirkung des Ultraviolett-Lichts be-

ginnt der Ölfilm zu leuchten. Die im Institut für Ozeanologie entwickel- ten Substanzen ermöglichen es, den Ölfleck in wenigen Minuten ein- zusammeln. Ein Fleck von der Größe einiger tausend Quadratmetern läßt sich innerhalb von 15 Minuten von der Oberfläche entfernen.
Es wurde errechnet, daß bei Schiffshavarien, bei der Erdölförde-

UV-Teleskop wird gebaut

Mit dem Bau eines neuen UV- Teleskops, dessen Spiegel einen Durchmesser von 80 Zentimetern haben wird, begannen Wissen- schaftler des Armenischen Kosmi- schen Laboratoriums Garnij. Es ist für den Einsatz in Hochgebirgsob- servatorien und künstlichen Erdsat- elliten und Orbitalstationen be- stimmt.

Erfolge der Wissenschaftler

Die Akademie der Wissenschaften der Ukraine vereinigt 78 For- schungseinrichtungen und Dutzende Konstruktionsbüros. Das teilte B. Paton, Präsident der Akademie, in einem TASS-Interview mit. Wie er weiter sagte, verfügen die ukraini- schen Forscher über Beschleuniger geladener Teilchen, ein einzigarti- ges Radioteleskop, das die Mög- lichkeit bietet, in die Tiefen des Weltalls zu dringen, über hochmo- derne Computertechnik und über Anlagen zur thermischen Verfesti- gung verschiedenartiger Stahlkong- strukturen, darunter von Großroh- ren für Erdölleitungen.

Erdgas soll Benzin verdrängen

Die Umstellung des Kraftverkehrs auf Erdgas wird es gestatten, diese Energieträger mit höchster Effektivität zu nutzen. Diese Auffassung vertritt der Stellvertretende Mi- nister der UdSSR für Erdgasindu- strie der UdSSR F. Gainulin. In einem Presseinterview teilte er mit, daß die sowjetischen Spezialisten den Wirkungsgrad eines Motors, der Druckgas benutzt, auf 40 Pro- zent steigern, während er bei den besten Benzinmotoren nicht größer als 35 Prozent ist. Der gasgetrie- bene Motor weist gegenüber den Benzinmotoren mehrere Vorteile auf. Der wichtigste davon sei die Reduzierung der Toxizität der Aus- pufgase.
Bei anderen Verkehrsträgern — dem Eisenbahnverkehr und in der Schifffahrt — dürfte es nach Auffas- sung von Experten zweckmäßiger sein, Flüssiggas zu benutzen, ob- gleich es teurer als das Druckgas, aber billiger als das Benzin ist.

Praktikanten am Pult

Das Praktikum der Studenten der Fakultät für Physik und Mathema- tik an der Pädagogischen Hoch- schule in Petropawlowsk ist zu En- de. 77 künftige Mathematiker haben ihr Praktikum in den besten Schulen der Stadt gemacht. Be- merkenswert ist, daß fast 90 Pro- zent der Praktikanten es mit „aus- gezeichnet“ bestanden haben.
Zum ersten Mal im Leben mußten die Studenten die verantwortungs- volle Funktion des Lehrers und Klassenleiters übernehmen. Vor drei Jahren hatte das Klingelzeichen die meisten von ihnen noch auf die Schulbank gerufen, heute ruft es die jungen Menschen schon an das Lehrerpult.
Die Schulleitung und die Schüler waren mit der Tätigkeit der künftigen Lehrer sehr zufrieden. Beson- ders aktiv und schöpferisch gestal- teten ihr Schulpraktikum die Stu- denten Irina Panasuk, Kenesari Sulejmenow, die Lenin-Stipendiatin Ludmilla Timoschenko, Tamara Sa- ttelemeyer, Natalia Ryk, Galina Kreu- zer, Juri Boschmann und Irene Heu- mann.
Kenesari Sulejmenow leitete wäh- rend seines Praktikums in der ka- sachischen Internatsschule Nr. 2 das Festival zum 60. Gründungstag der UdSSR. Ludmilla Timoschenko veranstaltete in der Lenin-Schu- le eine ganze Reihe von interes- santen Treffen und Leserkonferen- zen nach den Werken von L. I.

Breshnew und zum Thema „Frieden auf Erden — Brot auf dem Tisch“.
Schöpferisch gestaltete Irina Pa- nasjuk ihr Praktikum. Sie freute sich sehr über die Aktivität ihrer Schüler in ihren Stunden. Und die musikalischen Veranstaltungen der jungen Praktikanten ließen niemand gleichgültig. Auf das Klingelzei- chen, das das Ende der Klassen- nachmittage verkündete, reagierte die Schüler mit Bedauernseulzen.
Interessant sind die Äußerungen der Praktikanten über den von ihnen gewählten Lehrerberuf in ihren Praktikumsberichten. So schrieb zum Beispiel Tamara Sattelmeyer: „Ich hatte große Angst vor dem Praktikum. Ich dachte, daß die Kin- der mich nicht verstehen, mir nicht gehorchen werden. Aber allmählich gelang es mir, die Aufmerksamkeit der Kinder auf mich zu lenken. Sie wurden zu meinen besten, liebsten Freunden, und ich habe ihnen höf- lichlich auch gefallen. Das merkte ich in ihren traurigen Augen, als wir uns verabschieden mußten.“
Natalia Ryk fand an der pädago- gischen Tätigkeit auch viel Anzie- hendes: „Das Wichtigste ist, in die innere Welt der Kinder einzudrin- gen, ihre Erfolge und Mißerfolge zu kennen und zu verstehen. Nur so soll der geistige und schöpferische Kontakt zwischen Lehrer und Schü- lern sein. Dann kommt auch die Genugtuung.“

Galina Kreuzer suchte nach Mit- teln, um das Interesse der Schüler für ihr Fach zu wecken. Sie be- schloß, daß es nur gemeinsam mit den Eltern der Schüler erzielt wer- den kann. Und wirklich, während der Unterhaltung mit ihnen öffne- ten sich ihr solche Seiten des Le- bens der Schüler, von denen sie kei- ne Ahnung gehabt hatte.
Auch Juri Boschmann leistete während des Praktikums große er- zieherische Tätigkeit.
„Die Schüler wollen wie Persön- lichkeiten behandelt sein. Dabei verhalten sie sich in verschiedenen Situationen verschieden. In der Schule sind sie so, zu Hause, auf der Straße, während eines Ausflugs — ganz anders.“
Es wurden auch solche Bekenn- nisse abgelegt: „Den Lehrstoff beizubringen, ist leichter, als die Erziehungsarbeit richtig zu gestal- ten, es nimmt viel Zeit in Anspruch und ist sehr kompliziert. Meine Schüler gehorchten mir nicht. Wahrscheinlich war ich nicht streng und anspruchsvoll genug“, schrieb Irene Heumann in ihrem Prakti- kumsbericht.
Die ersten Schritte der künftigen Pädagogen freuen die Leiter des Praktikums und machen Hoffnung auf eine ersprießliche Lehrtätig- keit.
Jakow NOSKOW,
Dozent

Geologische Karte der BAM

Die prognostischen Berechnungen zeigen, daß bei einer detaillierten Erkundung sowohl die Vorräte als auch die Zahl der Lagerstätten beträchtlich vergrößert werden können.
Der Präsident des wissenschaftli- chen Rats, L. Krassny, sagte in einem TASS-Gespräch, daß schon al- lein das, was bisher im Boden die- ses Teils Sibiriens und des Fernen Ostens entdeckt worden ist, durch seine Vielfältigkeit und umfang- reiche Vorräte beeindruckt. Unter diesen Bodenschätzen nannte L. Krassny das Kupfer der Lager- stätte Udokan, Komplexerze, Salz, dessen Vorräte ganze Becken bildet, Textilienasbest und Kokerkohle, die in der Nähe von gewaltigen Vor- räten an Eisenerzen lagern.

Das Büchermuseum Kasachstans

Die Expositionen des Museums des Buches in Alma-Ata spie- geln die Geschichte der Poly- graphie und des Schriftsystems der Republik wider. Vor einigen Jah- ren, als das Museum eröffnet wurde, zählte es kaum 2000 Bücher, heute sind es schon 25.000.
Wie bekannt, verfügte Kasachstan vor der Revolution über keine Poly- graphie- und Verlagsbasis. Wenige Bücher in geringen Auflagen wurden nur außerhalb der Re- publik herausgegeben.
In den 60 Jahren nach der Grün- dung der UdSSR hat Kasachstan nie gesehene Höhen in die Poly- graphie erreicht. Zur Zeit werden jährlich Tausende Bücher in Mas- senauflagen herausgegeben. Sieben Großverlage bringen Bücher in allen Bereichen der Wissenschaft und Wirtschaft heraus.
Sechs Museumsräume berichten über die Entwicklungsgeschichte der Schrift in Kasachstan, über die ersten gedruckten Bücher. Hier gibt es Denkmäler der alttürkischen Runenschrift, Manuskripte, der Werke der berühmten Philosophen des Orients Jusuf Balassagan und Mahmud von Kaschgar. Großes In- teresse erweckt bei den Museums- besuchern das Werk „Shamigal

tauarich“ (Chronikensammlung) von Kadrgali Shalairi, das er am Hof des russischen Zaren Boris Godunow geschrieben hatte.
Zur Exposition des Museums ge- hören auch Werke russischer Ge-lehrter, die an der Erforschung Kasachstans teilgenommen haben. Darunter sind Werke von A. Lew- schin, W. Radlow, P. Semjonow- Tjanschanski u. a.
Unter den einzigartigen Expona- ten des Museums befinden sich die erste Ausgabe der Gedichte von Abai in Sankt-Petersburg, Werke von Tschokan Walichanow, die ersten Nummern der Zeitung „Dala Ualajaty“ und der Zeitschrift „Ai- kap“, die in Omsk und in Troizk erschienen.
Sehr interessant ist die Ab- teilung, die über die Entwicklung des Buchverlagswesens in Kasach- stan berichtet. Exponiert werden die ersten Auflagen der Klassiker der kasachischen Literatur S. Seifullin, I. Dshansugurow, B. Mailin.
Die Bestände des Museums wer- den fortwährend aufgefüllt. Enthusiasten schenken dem Museum ihre Bücher, die Museumsmitar- beiter bringen aus ihren Expedi- tionen interessante Buchexemplare mit.
(KasTAG)

Baudenkmal restauriert

Die aus dem XVI. Jahrhundert stammende Mariae-Himmelfahrts- Kathedrale von Swijask in der Mit- tellauf der Wolga ist jetzt restauriert worden. Das nach der Eroberung des Kasaner Tataren-Chanats durch Iwan den Schrecklichen erri- chte Bauwerk erhielt zwei Jahrhunderte später bei teilweisen Umbauarbeiten Züge des damals verbreiteten Ba- rockstils. Wie einer der Autoren des Restaurationsprojekts, Gainulin, in einem TASS-Gespräch sagte, wur- den bei der Wiederherstellung der Kirche die gleichen Materialien ein- gesetzt, wie sie vor vier Jahr- hundertern Baumeister aus Pskow verwendet hatten. Die Kuppel der Kathedrale, die sich im Laufe der Jahrhunderte zur Seite geneigt hat-

te, wurde wieder aufgerichtet. Die Restauratoren ersetzten schadhafte Mauerstellen und erneuerten die Fensterornamente.
Swijask war ursprünglich eine Holzfestung, die als Brückenkopf zur Eroberung Kasans diente. Nach allen Chroniken, war sie zunächst am Wolga-Oberlauf errichtet, dann Balken für Balken zerlegt, stromab- wärts und innerhalb von zwei Wo- chen 30 Kilometer vor der Tataren- hauptstadt aufgebaut worden.
(TASS)

Kulturleben der Republik

Dem großen Komponisten gewidmet

Die Schauspieler der Karaganda- er Gebietsphilharmonie erleben die Arbeit am Dokumentarstreifen „Der Obelisk“ begonnen, der über die Werkstätten des Dorfes Ksyl-Agatsch und die Heldentat der Grenzsol- data handelt. Die Zentralepisode des künftigen Filmes wird der Dialog am Ehrenmal den Helden der Verteidigung von Ksyl-Agatsch sein, den die Teilnehmer dieser Schlacht der Schriftsteller Pjotr Fetissow und Fjodor Sibrow führen.

Dokumentarstreifen entsteht

Die schöpferische Gruppe des Studios „Kasachtefilm“ hat die Arbeit am Dokumentarstreifen „Der Obelisk“ begonnen, der über die Werkstätten des Dorfes Ksyl-Agatsch und die Heldentat der Grenzsol- data handelt. Die Zentralepisode des künftigen Filmes wird der Dialog am Ehrenmal den Helden der Verteidigung von Ksyl-Agatsch sein, den die Teilnehmer dieser Schlacht der Schriftsteller Pjotr Fetissow und Fjodor Sibrow führen.

Aufschlußreiche Lesungen

Bei den Mitgliedern der Litera- turvereinigung „Irtyschskje Ognj“ weite umlässt die Dichterin Olga Jurowska, Konsultantin des Schriftstellerverbandes der UdSSR. Sie interessierte sich für die Ar- beit der Literaturvereinigung mit den angehenden Dichtern und Pro- saikern, rezeitierte die von schöp-ferischen Kollektiv herausgegebenen Almanache und Sammelbände. Die Mitglieder der Vereinigung „Irtyschskje Ognj“ rezeitierten ihre neuen Gedichte, wählten den Gast in ihre schöpferischen Pläne ein.

Für nennenswerte Verdienste

In feierlicher Atmosphäre verlieh im Abai-Kulturpalast von Schew- tschenko der Abend, gewidmet dem Schaffen des Schauspielers des ört- lichen Volkstheaters Wladimir Woroschlow. Dem Laienkünstler wurde das Ehrenabzeichen des Zentral- rats der Sowjetgewerkschaften „Für große Leistungen in der Volksliedkunst“ überreicht.
Die Kollegen und Freunde des Jubilars, der bereits 25 Jahre auf der Laienbühne wirkt und viele in- teressante Gestalten, darunter die von W. I. Lenin, geschaffen hat, wünschten ihm neue schöpferische Erfolge.
Anschließend sahen sich die Ver- sammelten Auszüge aus den bedeu- tendsten Inszenierungen mit Wla- dimir Woroschlow an.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



Willkommen im Betriebsanatorium!

Das Betriebsanatorium „Stroitel“ des Baustrusts „Chimstroj“, Gebiet Ostkasachstan, mit 50 Betten, das nunmehr das zweite Jahr funktioniert, ist bei den Bauleuten des Trusts sehr beliebt.
Die Heilbedürftigen erhalten hier Paraffin-Ozokerit-, Heilbäder-, Licht-, Strom-, Ultra- schallbehandlungen, Kräuter-Absud-Inhalatio- nen usw. bei Erkrankungen des peripherischen Nervensystems und der Gelenke.
Unsere Bilder: Die Heilgehilfin W. Rosalenko behandelt den Elektriker W. Dolinin in der Freizeit.
Fotos: Wladislaw Pawlunin

Autoservice der Metropole

In den 20er und 30er Jahren hatte man in der Republik noch keine Vorstellung von Autoservice. Die Menschen nahmen nur vom Fuhr- werktransport Gebrauch. Der Kraftverkehr entwickelte sich erst in den Nachkriegsjahren, aber so richtig nahm die Bevölkerung die Dienste des Kraftverkehrs erst in den 60er Jahren in Anspruch, als im Ministerium für Kraftverkehr Transport- und Abfertigungsstellen für Bedienung der Be- völkerung gegründet wurden. Nachstehend erteilen wir dem stellvertre- tenden Leiter des Kraftverkehrskombinats „Alma-Ata-Transagentstuw“ Was- silj USSOW das Wort.
In den 60er Jahren erwiesen wir der Bevölkerung drei Arten von Diensten: Wir beförderten Brenn- stoff, führen Agrarprodukte zum Markt und transportierten Möbel und Hausgeräte bei Umzügen. Gegenwärtig erweisen wir der Be- völkerung mehr als 30 Dienstarten, und ihre Zahl wächst ständig. Un- sere Vertretung verfügt über 160 Kraftwagen, die täglich bis zu 500 Tonnen Brennstoff und andere Frachten befördern. Der gesamte Jahresumfang an guten Diensten beläuft sich auf fast vier Millionen Rubel. Alle Transportagenturen ar- beiten effektiv und gewinnbringend.

Die Pläne und sozialistischen Ver- pflichtungen werden überboten.
Wie werden heute die Städtein- wohner bedient? In der Kunden- dienstabteilung haben drei Dispat- cher alle Hände voll zu tun: Am Dispatcherpult flammt ein Signal- lämpchen nach dem anderen auf. Die Oberdispatcherin Galina Qw- tscharowa meldet mit „Kundendienst- abteilung“, meldet sie sich und no- tiert schnell eine fällige Bestel- lung. Im nächsten Moment nimmt sie schon die nächste Bestellung entgegen. Dann gibt sie dem Kun- den die Telefonnummer, wo er Per- sonenwagen für die Hochzeit be-

stellen kann. Ein anderer Kunde braucht ein Fahrzeug, um den de- fekten Fernseher in ein Kulturwa- rengeschäft zu befördern und einen neuen nach Hause zu fahren, der nächste will seinen Hausrat um- transportieren... Die Einwohner der Stadt brauchen immer wieder Transportmittel, es gibt Hunderte Bestellungen darauf.
Auch in den Nachbarabteilun- gen — in den Agenturen für Luft- verkehr und „Service“ — herrscht immer Hochbetrieb. So bearbeitet die Leiterin der Luftverkehrsagentur Jekaterina Burmistrowa mit zwei Gehilfinnen — der Angestellten für Abnahme Sokolowa und der Kassie- rerin Werplowa — ununterbrochen die Bestellungen auf Flugkarten. Die meisten Flugzüge sind „Mos- kau, Leningrad, Riga und die Stä- dte des Kasachischen Neulands.“
Zwei Abnahmeangestellte und zwei Kassiererinnen können natür- lich die große Menge von Flugkar- tenbestellungen nicht bearbeiten.

Leistungen der Filmamateure

Im Dokumentarfilm „Die Kohle aus dem Osten“, gedreht von den Amateuren des Filmstudios beim Kulturpalast der Bergarbeiter in Karaganda, wird bildhaft der Mut der Frauen dargestellt, die ihre Männer und Väter während des Krieges in den Kohlengruben er- setzen. Der neue Streifen, der die schwere Kriegszeit und den Helden- mut der Frauen vieler Brudervölker unseres Landes im Kampf um den Sieg widerspiegelt, siegte im Wett- bewerb der Filmamateure Kasach- stans.
Das Filmstudio der Bergarbeiter ist in Kasachstan gut bekannt. Es drehte schon mehr als zehn Filme, die eine Chronik der sozialökonomi- schen und kulturellen Wandlungen in Karaganda darstellen.
Anerkennung der Zuschauer ge- wannen solche Filme, wie „Die Oase Karkaralinsk“, „Stern und Stichel“, „Die Schäfer“, „Sturzflug in die Ewigkeit“. Der letztere wur- de mit Diplomen des Republik- und Unionsfestivals ausgezeichnet.

Leistungen der Filmamateure

Auf dem Unionsfilmwettbewerb in Ulanowok wurde er wiederum der beste.
Das Amateurfilmstudio in Kara- ganda gab vielen seiner Zöglinge ein gutes Rüstzeug zum weiteren Wirken in der Großkinematographie. So haben seine ehemaligen Mitglie- der B. Omarow, L. Kusminski und D. Rymshanow die Moskauer Film- hochschule absolviert und betätigen sich jetzt erfolgreich in der Film- kunst.
Mit dem Diplom erster Stufe wur- de auch der Film „Murats Melodi- en“ ausgezeichnet. Diesen Streifen haben die Filmamateure aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Karaganda, gedreht.
Freundschaft und Brüderlichkeit, Alltag der Werktätigen unserer In- dustrie und Landwirtschaft — das sind die Interessensbereiche der Mitglieder von mehr als 400 Ama- teurfilmstudios.
(KasTAG)